

liehen haben. Sie stösst zu zwei Seiten an die offene Gemeindestrasse, unten an Pedretsch Hofstatt, oben an Hänni Wernlis Hofstatt. Wir verleihen sie mit aller Zubehörde, mit Weg und Steg, mit Grund und Grat, und namentlich mit allen Rechten, allen Nutzungsrechten und Gewohnheiten, die dazu gehören, um einen jährlichen und immerwährenden, ewigen Zins dreier Schillinge in Konstanzer Pfennigen Churerischer Währung, oder um drei Käse anstatt der Schillinge in Pfennigen. Die Lehensnehmer oder ihre Erben haben dieselben uns oder unseren Nachkommen, oder an unserer Statt unserem Zinseinnehmer alle Jahre auf den St. Martinstag, oder auch auf den St. Andreastag, ohne Verzug, ohne jedes Hindernis und ohne Gefährdung als rechten und redlichen Zins zu entrichten und zu geben. Täten sie oder ihre Leibeserben das nicht, würden nämlich sie oder ihre Leibeserben uns, unseren Nachfolgern oder unserem Zinseinnehmer den obgeschriebenen jährlichen Zins, nämlich die drei Schilling Pfennige oder die drei Käse, aber eines Jahres auf den St. Martinstag nicht unverzüglich gewähren, geben oder bezahlen, wie vorvermerkt ist, so wird die vorerwähnte Hofstatt mit aller Zubehörde uns und unseren Nachkommen ledig, los und zinsfällig und wird der Zins verfallen sein, und zwar ohne jede hinterhältige Gefährdung. Wir obgeschriebene, der Probst, der gesamte Konvent des Gotteshauses zu St. Luzi und unsere Nachfolger, sollen und wollen auch den Oberwähnten, Jäkli Spiegel von Triesen, seiner ehelichen Hausfrau Elsbeth Stüssi und ihren Leibeserben für die vorerwähnte Hofstatt und für alles was dazu gehört nach Recht und Gerechtigkeit, in guter Treue und ohne Hinterhalt mit Urkunde dieses Briefes rechte und gute Gewähr bieten bei jedem Einspruch an geistlichem oder weltlichem Gericht, wo, wie und wann sie und ihre Leibeserben dessen immer bedürften. Dass dies alles bei uns und unseren Nachfolgern war, fest und stät sei und bleibe, und jetzt und hernach Kraft, Macht und verbrieftete Sicherheit behalte, haben wir Probst und Konvent zu St. Luzi, zur wahrhaften Beurkundung und zur ständigen und völligen Sicherheit, für uns und unsere Nachkommen unsere Siegel öffentlich an diesen Brief gehängt. Dieser ist gegeben zu Chur in unserem obgeschriebenen Kloster St. Luzi, am St. Luzi-Abend, im Jahre da man zählt von Christi Geburt 1390 Jahre. (472)

Triesen, 1347 Oktober 15.

Johann von Triesen verkauft an Probst Nikolaus und den Konvent des Klosters St. Luzi zu Chur die Äcker Gapont und Quadrella im Triesnerfelde. (LUB I-217, KB 259)

Jch Johans von Trisun Tuon kunt vnd vergich öffentlich an disem brief, allen den die disen brief/sehent

oder hoerent lesen, das ich mit guoter vorbetrachtung nach Ravt vnd mit willen miner fründ vnd / erben, ze den ziten vnd zu den tagen do ich es mit dem rechten wol getuon mochte, han geben / ze kovfen recht vnd redlich, dem erwidigen herren probst Nicolausen vnd dem Conuent / gemainlich des Gotschus zu Sant Lucigen mine zwen aigen aker gelegen in trisner velde, der / aine gehaissen zu kav ponte, der andere gehaissen quadrellen ze rechtem aigen vnd für ain ledigs / vnbekümberts aigen guot, mit allen den rechten nützen vnd gewonhaiten dū dar zvo gehoe-rent, die jaerlichen geltend sechs guote vnd vnguarliche werkaese, Vmb vier pfunt pfennigen alles/guoter vnd genger Costenzer müns, der ich ganzlich von inen gewert bin nach mindem willen. Jch/ebenemter Johans von Trisun, sol ovch rechter waer sin nach recht vnd min erben ob ich enwaer/dis obgenanten kovfes, des Conuents, vnd des Gotshus zu Sant Lucigen, Swa sū sin iemer not/durftig werden an gaistlichem oder an weltlichem gericht. Dirre vorgeschriebener ding zue/ainem waren vnd offenem verkünd, han ich vorbenemter Johans von Trisen disen brief/geben besigelt mit minem aigenem Jnsigel, Dis beschach zu trisun in dem dorf, do man/zalt von Gottes gebürte drūzehen hundert Jar, dar nach in dem Sibenden vnd vierzgosten/Jar, an dem nechsten Maentag vor Sant Gallen tag.

Übersetzung

Ich Johann von Triesen verkünde und bekenne öffentlich mit diesem Brief allen denen, die ihn ansehen oder lesen hören, dass ich mit guter Vorbetrachtung, nach Beratung und mit Willen meiner Freunde und Erben, und zu den Zeiten und Tagen, da ich es mit Recht wohl zu tun vermochte, dem ehrwürdigen Herrn Probst Nikolaus und dem Konvent des Gotteshauses St. Luzi, meine zwei eigenen Äcker im Triesner-Feld, von denen der eine Caupont, der andere Quadrella heisst, zu rechtem Eigentum mit allen Rechten, Nutzen und Gewohnheiten, die dazu gehören, recht und redlich zu kaufen gegeben habe. Sie gelten jährlich ohne Betrug sechs gute Wertkäse zu vier Pfund Pfennigen guter und gangbarer Konstanzer Münze, die mir nach meinem Willen gänzlich bezahlt worden sind. Ich ehegenannter Johann von Triesen, oder, falls ich nicht mehr wäre, meine Erben, sollen dem Konvent und dem Gotteshaus St. Luzi auch Gewährsmänner dieses oben genannten Kaufes sein, sofern sie dessen an geistlichem oder weltlichem Gericht bedürften. Zur wahren und offenen Beurkundung dieser vorgeschriebenen Dinge habe ich vorbenannter Johann von Triesen diesen Brief mit meinem Siegel besiegelt gegeben. Dies geschah im Dorf Triesen, da man von Gottes Geburt 1347 zählte, am Montag vor dem St. Gallus-Tag. (472)